



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffers

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

Das vierdte Capitel. Beschluß deß dreyfachen Weegs zur Seeligkeit sambt
etlichen Lehrstücken/ und mittlen darin zu zunehmen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

16. Ob du gern von Gott redest/ und reden hörest?

17. Ob du wegen seiner Majestät/ und unendlichen Vollkommenheiten dich erfreuest?

18. Ob du höher achtest den geringsten Grad seiner Gnad/ und seiner Gaben/ wie auch seiner Gunst/ als alle Ehren/ Reichthumb/ und Wollust der ganzen Welt?

19. Ob du dir wünschest die Lieb Gottes/ so daß du/ wo es vonnöthen/ umb dero Bewerbung alles thun und leiden woltest?

20. Ob du zu seiner Glory/ und ewigen Genießung ein eufferige Begierd in dir empfindest?

21. Ob du von Tag zu Tag in der Lieb Gottes zunehmest/ und trachtest nach solcher inbrünstigen Lieb/ welche täglich gegen deinem Schöpffer wachse?

Das vierte Capitel/

Beschluß des dreyfachen Weegs zur Seeligkeit/ sambt etlichen Lehrstücken und Mittlen/ darin zuzunehmen.

I. Daß wenige/ was bißhero zu Beförderung einer Seel auff dem geistlichen Weeg zum himlischen Vaterland bengebracht worden/ ist gezogen auß den geistlichen Übungen des S. Ignatii; wodurch ein Seel ordentlich/ und ohne Gefahr zu erhaltung ihres höchsten Guts/ oder ihres Ziel und Ends geführt wird.

II. Der Grund/ und das Fundament dieses geistlichen Weegs ist ein rechte Erkantnuß und

und Lieb seines Ziel und ends/wie auch der Mitt-
 len darzu zugelingen. Darauf folgt auff dem
 Weeg der Reinigung die Furcht der göttlichen
 Gerechtigkeit; schmerzliche Reu über seine
 begangene Sünden; Castreyung des Leibs;
 Abtödtung der Sinnen/ und der Begierlich-
 keit. Auf dem Weeg der Erleuchtung ent-
 springt in der Seel ein Vorsatz/ und gänzliche
 Entschliessung/ dem Exempel Christi/nachzu-
 folgen in Übung der Tugenden / bevorab in
 der Lieb/ und Übertragung seines Creuzes/
 wann er uns etwas zuschickt/ entweder von
 der Armuth/ oder von inner- und äußerlichen
 Schmerzen/ oder von der Verachtung und
 Verfolgung; daß wir uns alsdann in der
 Geduld/ Sanftmuth/ Demuth/ und in Gleich-
 förmigkeit unsers Willens mit dem göttli-
 chen/ beharlich halten. Dieses ist der sichere
 Weeg/ nemlich der Weeg des Creuzes/wodurch
 wir zu der Vereinigung mit Gott geführt/
 wie auch der himmlischen Begierden und Trö-
 stungen mehr theilhaftig werden.

III. Dieses soll uns ein Regel und Kenn-
 zeichen seyn/ ob unsere innerliche Anmüthun-
 gen/ und Andachten von Gott seyen / oder
 nicht. Dann wann in uns dardurch die gute
 Vorsatz/ von welchen erst meldung geschehen/
 wachsen; wann wir bereitwilliger das Creuz
 Christi auff uns nehmen/ und ihm durch die
 Übung gemeldter Tugenden ernstlich nach-
 folgen / so ist es ein Zeichen / daß wir auff ei-
 nem guten Weeg seynd / und von Gott ge-
 führt werden. Wann wir aber durch unsere

Uu

Gedan-

Gedanken und Anmüthungen von der Lieb
des Creuzes/ abgeführt/ und in Übung der Tu-
genden lau werden/ so steckt ein Betrug des
bösen Geists darhinder/ und man kan seinen
Anmüthungen/ ob sie schon geistlich und gut
scheinen/ nicht getrauen.

IV. Wann du/ der du dieses liehest/ dich auff
einem dieser dreyen Weegen befindest/ seye
getröst; dann du wandlest anff der Himmel-
Strassen; und so du getreulich fortschreitest/
wirstu daß himmlische Jerusalem endlich er-
reichen. So du aber dich befindest auff dem
breiten Weeg deiner Begirlichkeiten/ und fol-
gest ihnen/ so fürchte dich/ und kehre bey Zei-
ten umb; dann sonst/wann du am wenig-
sten daran gedenckest/ wirstu in die Pforten
der Höllen eingehen. Berede dich selbst
nicht/ als ob du endlich doch zu der Seeligkeit
gelangen werdest; dann dieses ist ein betrieg-
liche Hoffnung/ mit welcher alle Verdambte
sich ehdesen haben bethören lassen. Wer den
Weeg auff Babylon haltet/ wird nicht nach
Jerusalem/ sondern nacher Babylon gelan-
gen.

V. Du aber/ O andächtige Seel/ welche du
durch die Barmherzigkeit Gottes auff dem
rechten Weeg des Heyls wandlest/ halte dich
unverdrossen darin; Bleibe auch nicht still
stehn/ versaume nichts/ was du anjesso thun
kannst; werffe im fortgehen deinen Saamen
vor die Ewigkeit reichlich auß; Bilde dir ein/
der Weeg worauff du wanderst/ seye ein Feld/
auff welchen dir für die Ewigkeit wachsen
wird/

Beschluß des dreyfachen Weegs. 663

wird/ nachdem du außsäest/ gut oder böß/ reichlich oder gespärlich: und was du auff dem Plaz/ welchen du heut durchgehst/ nicht außsäest/ das ist/ was du heut in dieser Zeit/ und Gelegenheit nicht guts thust/ dasselbig ist für ewig verfaumt: dann diese Zeit und Gelegenheit kombt nimmer wieder: Ist sie dir einmal fruchtlos entwiechen/ so wird sie dir in Ewigkeit fruchtlos bleiben.

VI. Man kan nicht zurück kehren / und daß lährgelassene Feld annoch besäen. *Ecce breves anni transeunt, & semitam, per quam non revertar, ambulo.* Siehe / die kurze Jahr gehen vorüber; und ich wandle den Weeg / darauff ich nicht wiederum kommen werde. *Job. 16. v. 23.* Dieser Weeg ist unser Leben/ dessen alle Theil nur einmal betreten werden. Dahero saume dich nicht/ gehe keinen Partickel deines Lebens vergebens fürben; Bestreife dich/ alle und jede Zeit/ se dir GOTT verleyhet/ etwas gutes für die Ewigkeit außzusäen. *Mane semina sementium, & vespere non cesset manus tua.* Säe deinen Samen am Morgen / und laß deine Hand am Abend nicht still halten. *Eccl. 11. v. 6.*

VII. Ein nothwendiges Ding im geistlichen Weeg ist / daß du alle deine Zeit wohl und nützlich anwendest. Hierzu aber werden dir diese drey Stück verhilfflich seyn.

I. Dein Sorg soll zuorderst gehen auff guten Gebrauch der gegenwertigen Zeit: wegen der verstorbenen bekümmere dich nicht zu

Uu 2

viels

viel; und für die zukünftige sey nicht zu sorgfältig. Dann wann du die gegenwertige wohl anwendest/ so wird dir die unnützlich-verflossene nicht schaden: und kanst auch von der zukünftigen wohl hoffen.

2. Verhalte dich mit der Zeit also/ als wan der heutige Tag der erste deiner Befehrung/ und der letzte deines Lebens wäre.

3. So viel dein Stand und Ampt zulasset/ mache ein gute Auftheilung deiner Zeit/ und deiner Wercken und Geschäften / damit du wiffest/ was du alle Stund des Tags zu verrichten habest; nemlich wann du aufstehen/ was und wann du betten/ wann du etwas geistliches lesen/ oder betrachten/ oder dein Gewissen erforschen/ wann du diese Arbeit und Geschäften zc. verrichten sollest. Ein andere Ordnung/ und Auftheilung der Zeit mache dir für die Werktag/ ein andere für die Sonn- und Feiertag.

VIII. Diese Ordnung mache also/ daß du dir getrauest/ solcher leichtlich nachzukommen. Hernach aber bleib darbey/ und weiche ohne Noth nicht leichtlich darvon ab. Überlade dich nicht mit vielen Andachten und Gebettern; sondern erwehle dir nur diejenige / so du bequemlich/ und mit Erquickung deines Gemüths verrichten kanst. Wer sich mit Gebettern überladet/ der pflegt oft darin zu eylen/ damit er nur alles bette. Daß eylen aber benimmt die Aufmerksamkeit/ und Andacht. Es ist nicht allzeit das beste/ viel Gebetter abzulesen; besser ist es/ etwas weniger/ aber aufmerksam und andächtig betten. IX. Es

IX. Es ist nicht genug seine Werck allein ordentlich verrichten; sondern über das ist noch vonnöthen/ daß sie wohl/ und vollkommentlich geschehen. Hierzu werden wir ermahnt Eccl. 33. In allen deinen Wercken sollstu vortreflich seyn/ das ist/ du sollst alle deine Übungen also anstellen/ wie es einer jeden Vollkommenheit erfordert. Schier kein andere Ursach ist/ warum durch einerley Werck/ etliche viel/ andere wenig/ etliche wohl gar nichts verdienen/ ja noch darzu einer Straff schuldig werden; als weisen etliche vollkommentlich/ andere unvollkommentlich/ oder auch mit vielen Mänglen solche Werck verrichten.

Was gehört zur Vollkommenheit eines Wercks?

I. **M**uß es an ihm selbstem nicht böß oder verbotten/ sondern gut/ oder doch zulässig seyn. Unter diesen verstehe alle diejenige/ so deinem Stand und Ampt gemäß/ oder doch demselben nicht zuwider seynd.

II. Soll selbiges mit guter Intention und Meynung geschehen: dann solche allein/ auch die gute Werck Gott annehmlich/ und uns verdienstlich macht. Dergleichen Meynung kan seyn 1. damit ich durch dieses Werck Gott diene/ Ihn ehre/ Ihn gefalle/ seinen heiligsten Willen erfülle/ worzu ich einzig erschaffen bin. 2. Meine Sünd darmit abzubüssen. 3. Christo meinem HERN nachzufolgen/ und ihm gleichförmig zu werden. 4. Die ewige Glorj zuerlangen/ damit ich Gott in Ewigkeit lieben und loben könne 2c.

Uu 3

II. Kan

III. Kan ich mir vorstellen Christum (oder sein heiligste Mutter) als ein Muster und Exemplar/ und beobachten/ wie er [oder sie] solches Werk verrichtet hat; und soll es nachmachen. Dahero will ich innerlich sprechen: O Herz verleihe mir/ mir daß ich dieses Werk/ Gebet/ Arbeit zc. mit solcher Meinung und Andacht verrichte / gleichwie du solches auff Erden verrichtet hast.

IV. Muß ein jedes Werk mit rechter Manier/ und mit seinen erfordernten Umständen verrichtet werden/ und also ohne Freywilligen Mangel seyn. Dahero soll ich mich befeissen zu lernen / was ein jedes Werk insonderheit für gute Umstand erfordere / und was für Mängel ich darin meiden müße; soll auch vor einem jeden Werk mir fürnehmen/ selbige zu meiden.

V. Nimm ein Exempel. Du willst an einem Sonn- oder Feiertag die H. Mess hören. Damit du dieses vortreffliche Werk vollkommenlich verrichten mögest / kanstu dich folgender Weiß darzu vorbereiten: diesem H. Mess-Opffer/ O Gott/ will ich beywohnen / dir zu gehorsamen/ dich anzubetten/ dir Dank zusagen; Verzeihung meiner Sünden zu erhalten. Ich will beywohnen andächtig/ auffmercksam/ züchtig/ mit gebogenen Knien. Ich will mich nicht setzen/ mich nicht umbsehen/ noch anderer Leuth Aufzug betrachten; noch mit ihnen schwäzen zc. Ich will sonderlich auffmercken auff die drey vornehmste Theil des H. Opffers; auch geistlicher Weiß communiciren zc.

VI. Nimm

VI. Nimm ein ander Exempel. Wann du mit den Leuthen reden und conversiren musst/ so bedencke zuvor / mit was für Eingezogenheit/ Demuth / und Bescheidenheit du solches thun wollest. Item wie du dich hüten wollest vor den Fehlern/ die du sonst im Reden zu begehen pflegst/ als da etwan seynd Ungeduld/ Scheltwort/ böse Wunsch/ üppiges Geschwetz/ Ruhmsüchtigkeit/ Lügen/ Verleumdung/ fürwitziges nachforschen zc. und begehre Gnad/ dich von diesen Fehlern zu enthalten / und nach dem Beyspiel Christli/ oder seiner H. Mutter dieses Gespräch anzustellen.

VII. Auß dergleichen Weiß kanstu in allen deinen Wercken zuvor sehen/ was du darin gutes zu thun/ und böses zu meiden. habest. Sollst mit gutem Vorsatz das Werck anfangen; auch unter dem Werck bißweilen solche Meynung/ und Vorsatz erneuern.

VIII. Nach verrichtem Werck sollstu dich innerlich versammeln/ und erforschen/ wie es abgangen/ und was darin guts geschehen/ alles mit Dancksagung Gott zuschreiben: was aber Mangelhaft/ sollstu als deine Schuld bereuen.

IX. Damit diese kostbare und heylsame Weiß zu würcken bey dir Bestand habe/ sollstu dich gewöhnen/ in der Erforschung deines Gewissens jederzeit von dir Rechenschaft zu begehren/ ob du deine Werck den Tag durch auff solche Art verrichtet habest.

Von der allgemeinen Erforschung
des Gewissens.

Eines auß den vornehmsten Mittlen/ welche der H. Ignatius im Geist fortzuschreiben/ durch sonderbare Erleuchtung Gottes hat vorgeschrieben/ ist die Erforschung des Gewissens/ weilen wir dardurch unsere Fehler/ und derselbigen Wurzel/ Ursachen und Gelegenheiten nicht allein erkennen/ sondern auch mit der Gnad Gottes gar füglich außrotten und vertilgen können.

Es ist aber solche Erforschung zweyerley. Eine ist allgemein/ in welcher wir alle unser Fehler/ so wir von der letzten Erforschung begangen haben/ auffsuchen. Die andere ist sonderbar/ in welcher wir nur einen sonderbaren Fehler verfolgen.

Wie viel Theil oder Puncten hat die allgemeine Erforschung des Gewissens?

Diese Fünf:

Gottlich soll ich Gott Dank sagen umb alle gemeine und sondere Wohlthaten/ bevorab die ich selbigen Tag an Leib und Seel empfangen.

Zum andern. Soll ich Gott umb Gnad bitten/ daß ich mich erinnere/ und bereue alle meine selbigen Tags begangene Sünden.

Zum dritten. Soll ich vom letzten Examen anfangen/ und von Stund zu Stund erforschen/ was ich mit Gedanken/ Worten und Wercken/ und Unterlassung gesündigtet.

Zum vierden. Soll ich über meine begangene

gangene Sünden ein hehrliche Reu und Leyd
erwecken.

Zum fünfften. Einen ernstlichen Fürsag
machen/ mich zu bessern.

NB. Bey diesen 5. Puncten kan ich die 5.
heiligste Wunden Christi jederzeit zu Gemüth
führen/und verehren/und durch selbige die Er-
forschung anstellen.

Ubung der allgemeinen Erforschung
des Gewissens/ so wenigsten einmal
in Tag/nemlich Abends zu gebrauchen.

**I. Dancksagung durch die 5. Wunden
der rechten Hand.**

Almächtiger Gott/ durch die 5. Wunden
deiner rechten Hand/ dancke ich dir/ daß du
mich nach deinem Ebenbild/ und zu der ewigen
Seeligkeit erschaffen/ mit deinem heiligem
Blut und Todt erlöset/ bis auff diese Stund
gang vätterlich bewahret; den Himmel/ wo-
fern ich dich liebe/ versprochen/ deinen 5. En-
gel zu einem Beschützer mir gegeben/ zu dem
Christlichen Glauben/ wie auch zu diesem N.
Stand und Ampt also fürsichtig beruffen/ und
in demselben erhalten/ vor so viel Sünden be-
wahret; und da ich schon gesündigtet/ mit der
wohlverdienten Straff verschonet/ wie auch
jetz auff mein Besserung und Bekehrung ge-
wartet; ja über dich/ heutigen Tag/ an Seel
und Leib so viel/ und sonderlich diese N. Gut-
thaten erwiesen. Diese und noch viel mehr
ermiesene Gnaden erkenne/ preysse und lobe
ich Ohnütlicher Vatter; Ich sage dir/ als dem
Uu 5 erstem

ersten Anfang und Ursprung deren allen/
Danck: und zur schuldigsten Dancksagung
opffere ich nun auff/ für diese/wie auch für dein
noch viel grössere Lieb/ auß welcher dich alles
herkommen/ alle deines Eingebornen Sohns
Verdienstes/wie auch dessen/ und seiner wehr-
ten Mutter/ und aller Heiligen Ehr und Lob/
und bitte flehentlich/ daß ich dir hinführan
mit ihnen allzeit danckbar sey.

**II. Anruffung umb Erkantnuß seines
Gewissens durch die 5. Wunden der
linken Hand.**

Durch diese 5. Wunden bitte ich dich O
lieblichster Herz/ neben andern so viel
und grossen Gutthaten/ auch umb diese/ daß
du meinen Verstand erleuchtest/ und meinen
Willen bewegest/ damit ich jetzt erkenne/ und
bessere/ was ich heut mit Gedanken/ Worten/
und Wercken/ und sonderlich/ was ich wider
mein particular Examen gesündigt hab

**III. Erforschung des Gewissens durch
die 5. Wunden des rechten Fuß.**

Wie hab ich mein particular Examen zu letzt
gemacht/ und biß hieher gehalten. NB.
Alhier erforsche selbiges/ wie unten am 677.
Blat Num. II. vorgeschrieben wird. Was
hab ich sonst von der letzten allgemeinen Er-
forschung gesündigt? Wie hab ich mein
Abend-Gebett verrichtet? Hab ich Gott die
Nacht durch nicht beleidiget? Bin ich bey
Zeiten aufgestanden? Hab ich mein Morgen-
Gebett mit Andacht verrichtet? Und also
durch

durchgthe alle Werck des Tags. Oder
aber erforsche deine Gedancken / Wort
und Werck. Und frag dich selbst / auff
folgende Weiß.

Seynd meine Gedancken und Begierden /
hoffärtig / eytel / geizig / vortheilisch / unkeusch /
neidig / ungedultig zornig / rachsüchtig / argwöh-
nisch / urtheilisch / ehrgeizig / fürwitzig / wider
Gott halstärkig / verdrossen / unnütz gewesen ?

Waren nicht meine Wort herb / zornig /
übelwünschend / bissig / zänkisch / gespöttisch /
ehrenrührig / murrisch / schmach- und nahna-
misch / schmeichlerisch / lügenhafte / leichtfertig /
unkeusch / ärgerlich / unnütz / ruhmstüchtig /
gleichnerisch / argwönisch ? 2c.

Seynd meine Werck nicht wider Gott / und
seine Gebott / wider meinen Stand / wider
meine Sagungen oder Fürnehmen gewesen ?
Seynd sie mit vorbedacht / mit rechter Mey-
nung / mit gebührenden Umständen verrich-
tet worden ? Wie hab ich meine geistliche
Übungen gehalten ? Meine Fünff Sinn be-
wahrt ? Was hab ich wider meinen Näch-
sten gesündigt ? Was hab ich Guts unter-
lassen / darzu ich verbunden / oder Gelegenheit
gehabt ? Was für Versuchung ; Was für
gute Antrieb hab ich gehabt ? Wie hab ich
mich darin verhalten ? Wie die köstliche Zeit
angelegt ?

IV. Reu und Beyd durch die 5. Wun-
den des linken Fuß.

D Mein H. Erz. Jesu Christe / wahrer Gott
und Mensch / du mein Schöpffer und Er-
löser /

Löser / wie undankbar / ja böshafftig bin ich gegen dir meinem so liebeichen Vatter gewesen? Nun aber reuers mich von ganzem Herzen / daß ich dich meinen GOTT und HERRN / den ich auffß demüthigst verehere / und auffß inbrünstigst liebe / also fast / und vielfaltig beleidiget hab / sonderlich mit diesen N. Mänglen : wie auch so oft wieder meinen sonderbaren Fleiß und Fürnehmen. Sey gnädig / und verzenhe mir armen Sünder : wirff alle meine Fehler in das rothe Meer deines allerheiligsten Bluts / welches ich dir zur Gaugebuung auffopffere / sambt den Verdiensten deiner werthen Mutter / und aller Heiligen.

V. Fürsatz durch die Wunden der Heil. Seiten.

Sey der Wunden deiner allerheiligsten Seiten nimme ich mir / O mein Heyland / vermittels deiner Gnad / kräftiglich für / nicht mehr / sonderlich hierin N. zu sündigen / auch alle Gelegenheit derselben zu vermenden / solche zu seiner Zeit zu beichten / und zu büßen ; Hinführan aber in allem Guten / und sonderlich in dieser N. Tugend mich embsig zu üben. Zu welchem allen ich demüthig umb dein H. Gnad bitte. Durch die Güte deines heiligen Herzens / zerknirsche / O IESU / mein Herz / und gib mir einen Geist / der dir wohlgefällig ist / verlenhe mir Besserung deß Lebens / und beständige Verharlichkeit in deiner heiligmachenden Gnad / biß an das End meines Lebens / ja in alle Ewigkeit / Amen. Vatter Unser 2c.

Von

Von der sonderbahren Erforschung oder
Particular-Examen.

Diese Erforschung hat ein wundersame
Krafft/ alle Mängel in einer Seel aufzu-
rotten / wann man solche Übung ernstlich/ und
beständig gebrauchet: weilen man dardurch
nicht alle Untugenden zu gleich und auff ein-
mahl/ sondern eine nach der andern angreiffet/
und ein Zeitlang eine mit allen Kräfften der
Seelen/ bestreitet/ und also nach und nach/ über
alle zusammen die Oberhand bekombt.

Und zwar durch eben dieses mittel ist der S.
Ignatius nach seiner Bekehrung/ zu einer so
grossen Unschuld/ und Beherrschung seiner
Passionen gelangt/ also daß man nicht die ge-
ringste Unordnung/ oder einzigen Fehler in
seinem Wandel hat vermercken können. Durch
dieses Mittel ist er auch mehrentheils zu einer
so wunderbarlichen Heiligkeit gestiegen/ wei-
len er nach überwundenen Mängelen/ solches
völlig zu Erlangung der höchsten Tugenden
gebraucht/ und zwar bis an den letzten Tag
seines Lebens/ wie man auß seinem Examen-
Büchlein/ welches nach seinem Todt unter sei-
nem Hauptküz gefunden worden/ erkennet
hat.

Wann/ und wie/ soll man diese Übung
anstellen?

1. Früh morgens nehme dir festiglich vor/
Diesen N . . . Mangel/ bis auff Mittag /
in dieser und jener Gelegenheit zu vermeiden;
und die Gegen-Tugend so oft [als zum Exem-
pel

pel die Uhr schlägt] zu üben. Hierzu begehre von Gott Gnad.

NB. I. Dieser Vorsatz muß mit Euffer/ und mit wahrer Begierd/ sich zu überwinden gemacht werden. Dahero ist es rathsam/ daß du dich selbst durch ein oder andere Beweg-Ursach antreibest/ Gott aufrichtig zu dienen/ und alle deine Sünden und böse Gewohnheiten/ sonderlich aber diese N. zu überwinden. Solche Beweg-Ursachen können zum Exempel folgende seyn.

1. Ich bin von Gott allein darumb erschaffen/ daß ich ihm vollkommentlich dienen soll.
2. Ich hab vorhin viel gesündigt: ich muß den Zorn Gottes nicht ferner über mich ziehen.
3. Ich soll mich spiegeln an so vielen Engeln und Menschen/ die wegen dergleichen Sünden von Gott seynd gestrafft worden.
4. Auf meinem Todteth/ und wann ich werde stehen vor dem Richterstuhl Christi/ mein End-Urtheil einzunehmen/ werde ich wünschen/ daß ich anjese diesen Mangel gebessert hätte. Ey so will ichs dann jetzt thun.
5. Wann ich fortfahre zu sündigen/ so muß ichs hier oder dort schmerzlich abbüssen: So will ich mich dann alsobald darvon enthalten.
6. Ich bin schuldig/ Christo als meinem König nachzufolgen/ und alles was sich seinem Reich in mir widersetzt/ zu dämpfen. Wann ich ihm gleichförmig will werden in der Glory/ so muß ich ihm zuvor allhier gleichförmig werden im streiten und leyden.
7. Wann ich mich heut in dieser N. Gelegenheit überwinde/ hab ich in der Ewig-

Erwigkeit einen unendlichen Lohn zu hoffen: warumb wolte ich solchen/ wegen einer geringen Beschwärmus verfaumen?

Auß diesen und dergleichen Ursachen kanstu dir selbst ein Gebettlein machen/ und frühe Morgens dich selbst zu ernstlicher Überwindung deiner verderbten Natur auffmuntern / und Gott umb Bestand anrufen.

NB. 2. Den Tag durch/ so oft die Uhr schlägt erneuere deinen Vorsatz/ erwecke einen Haß gegen diese sonderbare Sünd; oder erwecke die Gegen Tugend; oder begehre Gnad von Gott dich in nächster Gelegenheit zu überwinden.

NB. 3. Wann die Gelegenheit da ist/ und du zu jenem Mangel versucht wirst/ so ruffe ehlends Gott umb Hülf an / erneuere deinen Fürsatz/ und thue starkmüthigen Widerstand.

NB. 4. So du aber wider dein Fürnehmen gesündigt hast/ klopfte an dein Herz/ oder wende deine Augen gen Himmel/ und erwecke schmerzliche Reu/ sambt einem Fürsatz/ dich forthin besser vorzusehen. Welches alles/ auch in bessern anderer/ unvermerckt geschehen mag.

II. Umb Mittag mache das Particular-Examen/ welches welches in folgenden drey Puncten bestehet.

1. Begehre von Gott Gnad/ dich zu erinnern/ wie oft du in diese absondere Sünd gefallen.

2. Erforsche dich/ ob du frühe einen ernstlichen Fürsatz gemacht/ dich von diesem Mangel

zu hüten/ und die Segen-Tugend so oft N. zu üben? ob du diesen Fürsatz unter Tags alle Stund erneuert? wie oft du in jenen sonderbahren Mangel gefallen entweder wissentlich/ oder auß Unbedachtsamkeit. 3. Ob du nach erkannten Fall/ mit innerlicher Reu auff dein Herz geklopfft/ und einen neuen Fürsatz gemacht.

3. Erwecke Reu und Lend über die begangene Fehler/ und mache einen Fürsatz/ den folgenden halben tag dich mit der Hülff Gottes besser vorzusehen. Legedir selbst ein Buß auff/ die du alsobald / oder zu gelegener Zeit verrichten solst.

Dieses alles kan kürzlich/ auch in beyseyn anderer/ unvermerckter Weis/ allein durch die innerliche Versammlung geschehen/ so man nicht Zeit oder Gelegenheit hätte / solches an einem einsamen Ort zu verrichten.

Sonsten wan man Zeit und gelegenheit hat/ soll man auff Linien/ die auff einem Pappir hierzu gezogen seynd/ oder auff ein andere Weis/ auffzeichnen/ wie oft man den Fehler begangen; und auch wie oft man die Würcklichkeit der Tugend unterlassen hab: und dieses darumb/ damit man einen Tag mit dem andern/ und ein Wochen mit der andern vergleichen/ und sehen könne/ wie man ab oder zugenommen habe.

Die Buß belangend / kanstu nach der Zahl der Fehler so viel Gloria Patri/ oder so viel Vatter unser/ und Ave Maria sprechen / oder sovielmahl die Erden küssen/ oder etwas mit außgespannten Armben betten/ so viel Allmo-

sen

sen geben/ oder von der Speiß dir etwas abbrechen.

III. Am Abend macht man wiederumb das Particular-Examen/ doch also/ daß du selbiges in die allgemeine Erforschung kanst einschließen. Dahero wann du Abends in deiner allgemeinen Erforschung zu dem dritten Punct kombst/ kanst du zum ersten erforschen/ ob du zu Mittag das Particular Examen gemacht/ wie oft du Nachmittag gefallen/ &c. Wie oben num. II.

Was für einen Mangel soll man durch das Particular-Examen zum ersten angreifen?

I. Antwort/ welchen du/ oder andere mehr an dir verspühren/ oder welchen du dir am hinderlichsten in deinem geistlichen Fortgang haltest; oder der ein Wurzel ist vieler anderer Mängel; oder vor andern/ deinem Nächsten schädlich und ärgerlich seyn mag. Kanst auch hierinn deines Beichtvatters Rath und Anleitung folgen.

II. Wann du den Zungen Lastern ergeben bist/ nemlich dem Fluchen/ falsch oder vergebens Schwören/ Gott lästern/ Liegen/ Ehrabschneiden/ unehrbahren Reden &c./ greiffe dieselbe vor allen an; weisen du dir/ und andern dardurch viel schadest.

III. So du dann an dir/ zum Exempel vermerckest/ daß du auß geringer Ursach gähling zornig und ungeduldig wirst/ und im Zorn gleich mit Schelt-Wörten herauß fahrest/ Ausschelt/

ff

chelt/

cheft/vermaledeneft/ Sacramentireft/ Bößwünſcheft/ 2c. So fange an/ mit allen Kräfften deiner Seelen/ dieſes Laſter zu beftreiten/ und höre nicht auff/ biß du es überwunden.

IV. Zu forderſt beſleiſſe dich/ die Abſcheulichkeit/ und Bößheit dieſes Laſters zu erkennen/ da du nemblich mit deiner Zung/ welche du empfangen haſt/ Gott damit zuloben/ und mit deinem Nächſten in Lieb und Freundschaft zu leben/ alle beide/ nemblich Gott und den Nächſten alſo übel tractierest.

Es iſt entſetzlich zu ſehen/ und zu hören/ daß ein Chriſt/ welcher ſo oft das Lamb Gottes auff ſeine Zung empfängt/ durch eben ſelbige Zung/ und zwar vielmahlen friſch nach empfangener Communton/ da ſie vom Blut Chriſti gleichſam noch roth gefärbt iſt/ ſo viel Teuffel/ Fluch/ und Vermaledungen herauß wirfft/ und ſelbige ſeinen eigenen Haußgenoſſen/ ja ſo gar ſeinen Kindern und Ehegatten in Leib und Seel hinein wünſchet. Dieſes/ ſag ich/ iſt entſetzlich zu hören: weilen man dieſe Sprach in der Höllen redet/ allwo die Verdambten ſich unter einander ſtets verfluchen und vermaledenen.

V. Etwas dergleichen kanſtu von der Abſcheulichkeit dieſes Zungen-Laſters bedencken/ dich dadurch zu erſtlicher Bezähmung deiner unbändigen Zungen anzuhalten. Worzu du kaum etwas kräftigers finden wirſt/ als die Übung deß Particular-Eramens/ wann du ſolches nur erſtlich und beſtändig gebrauchest.

VI. Höre / was sich vor einiger Zeit ditzfalls zu Olmis zugetragen. Allda ware ein Gattgeberin und Weinschenkinn / ein sehr wohlhabige Frau / welche wegen ihres gäben Zorns kaum einiges Gesind mehr haben konte / welches ihr dienen wolte. Dieses fiere dieser Frau sehr beschwärlich / und ware sie ihr selbstenn feind wegen ihrer gäh-hitzigen Natur / welche sie doch zu ändern nicht vermögte.

Es besuchte sie einmahl ein Priester auß der Societät Jesu / mit Namen P. Georgius Pelinga; ein berühmter Seelen-Eyfferer. Als sie ihm ihre Noth klagte / die sie ihr selbstenn wegen ihres unbändigen Zorns verursachte / ersah der Vater ungefähr an der Wand ein Linie mit vielen Strichlein / welche der Wirths-Knecht mit Kreiden gemacht hatte / zu verzeichnen / wie viel Maß Wein die Gatt getruncken / und noch zu bezahlen hätten. Er deutete mit dem Finger darauff / und sprach: sehet Frau / euer Haußknecht lehret euch die Kunst / euern Zorn bald zu bezwingen / und sanftmüthig zu werden; dann wann auch ihr täglich werdet auffzeichnen / und so viel Strichlein machen / als oft ihr euch vom Zorn übernehmen lasset; wann ihr auch einen Tag mit dem ändern werdet vergleichen / und euch bekriffen / daß die Zahl der Strichlein und der Fehler täglich gemindert werde / so versprich ich euch / daß ihr bald euern Zorn werdet dämpffen / und ein sanftmüthige Frau werden. Sie ist dem guten Rath nachkommen / und hat bald mit groffer Verwunderung der Haußgenosse-

nen/und der Nachbarschaft / ihren Zorn in ein Sanftmuth verändert. Mathias Tannerus in vita P. Georgii Pelingæ, in Societate Jesu Europæa.

VIII. Einen gleichen Sieg über deinen Zorn und Zung hast du auch zu hoffen / wann du das Particular-Eramen ein Zeitlang ernstlich gebrauchest. Und so du über ein Laster Meister bist/ alsdann mache dich an ein anders. Wie lang man aber mit einem soll umgehen/ ob man ein oder zween Monath/ mehr oder weniger Zeit darzu gebrauchen soll/ kan man kein gewisse Regul vorschreiben; weil ein einer mehr / der ander weniger Zeit vonnöthen hat. Welcher sich in fürfallenden Gelegenheiten mehrentheils überwindet/ und kaum mehr fallet / der kan sich wohl zur Bestreitung eines andern Lasters wenden.

Was ist sonst mehr bey dem Particular-Eramen zu beobachten?

I. Damit dieses Examen seine Krafft habe/ soll man solches auff ein Laster / nicht nur überhaupt / oder insgemein / sondern in Absonderheit/ in dieser N. Gelegenheit/ bey dieser N. Person/ richten. Zum Exempel du solst dir nicht nur insgemein vornehmen: heut will ich nicht zornig werden/ will nicht fluchen. &c. (dann solche allgemeine Fürsaz haben gemeinlich einen schlechten Nachdruck) sonder spreche also: heut wann ich mit diesem N. Menschen zu handeln hab/ wann er mir dieses und jenes N. zu wieder thut / oder lose Reden gibt/ will ich mich

nich von diesem Fluch/und Scheltwort enthal-
ten; und will an statt des Fluchens in meinem
Hergen sprechen: O Jesu! sey mir armen
Sänder gnädig/ und behüte mich vom Zorn
und fluchen.

II. Eben dieses ist zu beobachten/ wann
man das Particular- Examen von Übung
einer Tugend macht; man soll nemlich nicht nur
über haupt vornehmen; ich will heut die De-
muth/oder Lieb Gottes/und des Nächsten üben;
sondern diese N. Berdemüthigung/ in dieser
und jener Gelegenheit/ gegen diese N. Person
will ich üben.

III. Wer auß dem Particular- Examen
bald und viel will zunehmen/ soll mit der Be-
streitung des Lasters nicht warten/ bis die Ge-
legenheit zugewen ist; weilen es sich oft zuträgt/
daß man auß Mangel der Gelegenheit/ den
gewöhnlichen Fehler nicht begehet. Alsdann
bleibt das Laster/ oder die Neigung zu diesem
Fehler/ in der Seel ruhig/ und unangefochten
stehen; und was schlimmer ist/ man beredet
sich/ gemeldter Fehler sey überwunden/und auß
der Seel vertrieben/ da ihm nicht einmahl ein
Abbruch geschehen ist.

IV. Daher muß man ihm selbst Gelegenheit
suchen/ das fürgesetzte Laster zu bestreiten. Zum
Exempel/ du vermerckest/ daß sooft diese oder
jene N. Person dir etwas zu wieder thut/ du
alsobald in Zorn fallest/ und mit Schmähen
und übel wünschen herauf fahrest. Wann du
diesen Zorn willst aufkreuten/ und die Sanft-
muth dagegen einpflanzen/ so muß du nicht

warten/ und den Angriff dieses Lasters ver-
schieben/ bis jene Person dir etwas zuwider
thut; sondern bestimme dir täglich gewisse
Zeiten/ [zum Exempel/ so oft die Uhr schlägt zc.]
da du den obgemeldten gähbigen Zorn be-
streitest.

V. Wie soll ich aber/ sprichstu den Zorn/
der noch nicht zugegen ist/ bestreiten? Antw.
An bestimmten Zeiten und Stunden/ Vor und
Nachmittag/ mache einen ausdrücklichen Vor-
satz/ wan dir von dieser N. Person wiederum
etwas zuwider geschehen wird/ den Zorn und
deine Zung einzuhalten: oder begehre von
Gott Gnad/ dich in solcher Gelegenheit zu
überwinden: oder bereue es/ daß du dich
sonsten vom Zorn hast lassen übernehmen/
und verlange/ die Sanftmuth von Christo zu
lernen.

VI. Wann du auff solche Art deinen Zorn
und Wiederderwillen bestreitest/ wird er in
deiner Seel nicht lang können verharren;
ja es wird dir leicht seyn/ bey erfolgender Ge-
legenheit denselbigen zu unterdrucken; weilen
du dich zu diesem Kampff wohl vorsehen/
und bereitet hast.

VII. Kanstu also durch das particular Gra-
men alle Ding überwinden/ welche dich pfe-
gen unruhig/ verwirret und zornig zu ma-
chen: als da ist/ wann du von jemand schul-
dig oder unschuldig ermahnt/ und mit Wor-
ten gefirafft wirst: wann dir diese oder jene
Person wird vorgezogen: wan du verleimt/
veracht/ oder verlacht wirst zc.

VII. Was

VIII. Was soll man in dem particular Examen erforschen und auffzeichnen/ wann man auß Mangel der Gelegenheit keinen Fehler begangen hat? Antwort. Man erforschet/ ob man die Tugend-Act/ das ist/ den Vorsatz/ und die Begierd sich zu überwinden/ zu bestimmten Zeiten erwecket habe. Und so offtz man selbige zu erwecken unterlassen/ zeichner mans auff.

IX. Auff gleiche Manier kan man durch das particular Examen/ bald zu hohen Tugenden gelangen/ und lernen/ in fürfallenden Gelegenheiten sich selbstn heroisch zu überwinden.

Zum Exempel/ es kombt dich sehr schwär an/ dich nicht zu entschuldigen/ wann du eines Fehlers unschuldig beschuldiget wirst. Du wolest doch diese heroische Demuth gern lernen/ und Christo deinem HERN nachfolgen/ welcher auff viele falsche Anklagungen sich nicht verantwortet. Aber wanns zur Sach kombt/ kanstu nicht schweigen/ sondern must deine Unschuld an Tag geben/ auch/ so man dir nicht glauben will/ mit hohen Schwüren und entsetzlichen Verheissungen. Verschertzest also die schöne Gelegenheit einer heroischen Tugend-Ubung/ welche bey GOTT in höheren Werth wäre/ als hundert andere geringere Andachten/ da man sich nicht also dapffer überwindet.

Dahero damit du in solchem Fall Meister über dich selbstn seyn könneest/ und zu deiner Beschuldigung schweigen/ so übe dich zuvor

30111)

Kr 4

täglich/

täglich / zu bestimmten Zeiten / vor und nach Mittag in der Gegentugend; nemlich/ mach einen Vorsatz/ in nächster Gelegenheit/ da du recht oder unrecht beschuldiget wirst/ Christo zu Lieb dich nicht zu entschuldigen / noch zu verthätigen/ sondern alles in demüthigen Stillschweigen zu übertragen: oder begehre Gnad/ solches Stillschweigen zu üben: oder erwecke ein Begierd/ Christo in solcher Tugend nachzufolgen: oder freue dich deß grossen Lohns/ welchen du im Himmelreich wegen solcher Geduld erlangen wirst.

X. In dem particular Examen hernach erforsche / ob du solche Tugend-Act in fürgenommener Zahl erwecket: und so oft du solche unterlassen/ so viel Strichlein mache an den gezogenen Linien für jeden Tag.

Althier ist auch zu mercken/ daß ein Seel/ die ihres geistlichen Fortgangs sehr begierig ist/ noch ein andere Materij für das particular Examen zugleich vornehmen könne.

Wie soll man seinen abnehmenden Eysfer im Geiſt wieder erneuren?

Wie an einem Uhrwerck/ wann solches schon wohl eingerichtet ist/ die Gewichter allgemach ablaufen/ daß endlich das ganze Werck still stehet/ biß man die Gewichter wiederum aufgezoget/ und/ was in stecken gerathen/ wiederum eingerichtet und verbessert hat? Also ob schon ein Seel die Tugend- Werck ordentlich und efferig zu üben angefangen/ so lassen doch die Kräfte der Seelen
(welche

(welche von dem Leib immerdar beschwärt / und hinunder getruckt wird) allgemach von dem Exffer wiederum nach / wofern man nicht beständig dieses geistliche Uhrwerck wiederum auffziehet / und was in Unordnung kommen / wieder zurecht bringt.

Dieses aber geschieht durch die Recollection oder Versammlung des Geists; da nemlich ein Seel in sich selbst geht / und auffmerksam erforschet / wie es mit ihrem geistlichen Fortgang beschaffen sey: ob sie Verlust / oder Gewinn habe: wo es mangle: wo und wie etwas zu verbessern sey 2c.

Durch was für ein Versammlung / der Exffer des Geists könne erhalten / oder erneuert werden?

Die Versammlung des Geists ist unterschiedlich.

Erstlich / ist ein tägliche Versammlung / welche in der zweyfachen Erforschung des Gewissens / oberwehnter massen bestehet / und ein herrliches Mittel ist / sich im geistlichen Exffer zu erhalten.

Zweytens / ist ein stündliche Versammlung / welche der S. Ignatius ebenfalls fleisig gebraucht / und allen gerathen hat. Diese bestehet in dem / daß man stündlich / oder / wo solches nicht seyn kan / wenigstens nach einem jeden längeren Werck / sich erinnere seines Ziel und Ends / und seines sonderbahren Fürnehmens / und sehe / ob man die verfllossene Stund / selbigem gemäß hab zugebracht / und / so man etwas unordentliches findet / selbiges kurglich

Er 5

bereue!

berewe/ und für die folgende Stund Besserung fürnehme.

Drittens/ ist ein Wochentliche/ und auch ein Monathliche Versammlung/ darin man beschauet/ in was für einem Standt unser geistliches Wesen von einer Wochen/oder Monath hero sich befinde.

Allhier wird ein Form solcher Versammlung hergebracht/ welche du entweder alle Wochen/ oder alle 14. Tag/ oder alle Monath/ oder aber so oft du communicirst/ gebrauchen kanst/ nachdem es dein Stand/ und deine Geschäften zulassen.

Wie soll die Wochent- oder Monathliche Versammlung angestellt werden?

I. **G**ewehle dir ein bequeme Zeit/ bevorab an einem Beicht- oder Communion-Tag; Setze andere Geschäften beiseit; begehre von Gott Gnad/ dich nuzlich zu versamlen/ mit dem Hymno/ Komm H. Geist 2c. oder mit dem Vorgebett am 382. Blat.

II. Stelle dir vor Augen das Ziel und End deiner Erschaffung/ und deines Christlichen Berufs/ nemlich Gott durch rechten Gebrauch der Geschöpfen/ zu dienen/ und durch die von Ihm verordnete Mittel selig zu werden. Erforsche/ ob du diese Zeithero auffrichtig/ ernstlich und beständig diesem edlesten Ziel und End habest nachgestrebt; oder ob du vielmehr zergängliche Ding gesucht/ und geliebt habest.

III. Berewe dein Nachlässigkeit; und erwecke

wecke in dir ein neue Begierd/ mehrgemeldes Ziel und End mit grösserem Enffer zusuchen. Hierzu erwege etliche Antrieb oder Stachel zum Fortgang im Geist/welche hierunden gesetzt seynd; oder lese bedachtsam das Fundament am 383. Blat/ oder ein andere auß den obgesetzten Übungen/ durch welche du hoffest mehr im Geist entzündet zu werden.

IV. Erforsche/was für Sünden und Mängel du diese Zeithero am mehrsten begangen; und zusorderst / wie es mit dem Laster / welches du durchs particular Examen bestreitest/stehe. Besche das Büchlein / worin du die Fehler hast auffgezeichnet; vergleiche Tag mit Tag/ Wochen mit Wochen/und beobachte/ ob die Fehler vermindert/oder vermehrt worden. Und ob es rathsam sey / in diesem particular Examen fortzufahren/ oder ein ander Laster zu bestreiten; und welches?

V. Ferner erforsche/wie du deiner dreyfachen Schuldigkeit/nemlich gegen Gott/ gegen deinem Nächsten / gegen dir selbst ein gnügen gethan.

1. Gegen Gott. Wie du die Mittel ihm zu dienen gebrauchest/ und deine geistliche Übungen verrichtest? Mit was für Ernst und Nutzen du dein Gewissen täglich erforschest? Ob du täglich etwas geistlichs mit Bedachtsamkeit lesest/ und erwegest? Mit was für einer Andacht du dem Opfer der H. Mess täglich bewohnest; dein mündlich Gebett verrichtest; das Wort Gottes zu gewissen Zeiten

Zeiten

Zeiten anhörest? Mit was Vorbereitung und Nuzen du die H. Sacrament der Beicht und Communion empfangest? Ob du in der Gegenwart Gottes wandlest; vor allen deinen Wercken ein gute Rechnung machest; dich der Nachfolgung Christi bekeiffest; dich mit Schuß: Gebettlein vielmahlen zu GOTT schwingest? Ob du dich/und alle Kräfte deiner Seelen der Behershung Gottes/und seinem heiligen Willen völlig unterwerffest? Wie dein Glaub/Vertrauen/Lieb gegen Gott beschaffen sey? Ob du nicht erkaltest in der Andacht zu dem Leiden Christi/ zu dem Heil. Hochwürdigen/ zu der Allerfeligsten Jungfrau/ zu deinem H. Schuß-Engel/und anderen Patronen?

2. Gegen den Nächsten. Ob du jederman/ nemlich so wohl deinen Vorstehern/ als Untergebenen/ als auch deines gleichen/ leiffest/ was du ihnen/ innerlich und äusserlich/ geistlich und leiblich schuldig bist? Ob du/ dem Geses der Lieb gemäß/ andere al'o haltest/ gleichwie du von ihnen willst gehalten werden? Ob du mit Geduld/ Lieb/ und Sanftmüth anderer Mängel und Gebrechen übertragst/ gleichwie du willst übertragen werden? Ob du niemand mit Worten/ oder Wercken beschwärllich oder schädlich bist? Ob du mitleidig und barmherzig bist/ niemand verachtest/ schmähest/ verleimtest/ urtheilest? Ob du diejenige/ über welche du einen Gewalt hast/ als da seynd deine Kinder/ Gesind etc. vom bösen abhaltest/ mit gebührender Maß straffest/ und dich keiner frembden

frembden Sünd einerley Weis theilhaftig machst? Ob du selbige zum guten anhaltest / mit gutem Exempel und Worten auffbauest? Ob du den Armen Seelen nach deinem Vermögen zu Hülff kommest? 2c.

3. Gegen dir selbst. Ob du dein eigne Lieb lassst meyster seyn; Oder ob du selbige durch die Vernunft / und nach dem Geseg Christi / beherschest? Wie du die dreyfache Begierlichkeit / nemlich zu den zeitlichen Gütern / zu den Gemächlichkeiten des Leibs / und zu der Ehr und grossen Ansehen auff Erden / im Zaum haltest und mäßigest? Ob dein Herz an etwas irdisches unordentlich angeheftet sey / welches dich von Gott abhaltet? Wie du die Mäßigkeit in Speiß / Trank / Schlaf / Kleidung / Conversation / Kurzweil 2c. haltest? Wie du dich deiner 5. Sinnen bedienst / und von welchen dir die meiste Versuchungen entstehen / und wie denselbigen zu begegnen? Wie du die Zeit anwendest / und ob du ein rechte Auftheilung derselben gemacht / und wie du dieselbige haltest? Ob du in deinem Thun und Lassen blind / und unbedachtsam darenin gehest; oder aber / ob du zuvor bey dir bedenkst / wie ein jedes Werk zu rechter Zeit / und mit allen gebührenden Umständen möge verrichtet werden?

VI. Die Fehler / welche du in dieser Erforschung an dir vermerckest / kanstu auffzeichnen. Bereue dieselbige; erneuere deinen Vorsatz; und seye bedacht / was für Mittel gegen selbige anzuwenden; und gegen welchen Fehler du

du fünfftigen Monath sonderlich streiten sollst
lest.

Beschließ die ganze Recollection mit einem
Gespräch. 1. Zu der seeligsten Jungfrau. 2.
Zu Christo. 3. Zu dem himmlischen Vatter:

NB. Es ist rathsam/ daß man seine gute vor-
sätz/ Begierden/ und Beweg-Ursachen/ welche
man in der Versammlung/ und andern geistli-
chen Übungen empfindet/ auffschreibe: und sel-
bige nachgehends bißweilen überlese.

Die Monatliche Versammlung erfordert
etwas mehr Zeit/ als die Wochentliche.

Wie soll man die jährige oder halbjährige
Versammlung anstellen?

Welche Zeit und Gelegenheit haben/ kön-
nen für ihre Seel kaum etwas ersprieß-
lichers thun/ als alle Jahr/ etliche tag nachein-
ander/ mit Hindansetzung anderer Geschäften
sich versammeln/ und die geistliche Übungen/
oder die Exercitia des S. Ignatii / unter der
Anweisung eines erfahrenen geistlichen Vatter-
ters/ mit großem Fleiß machen: massen hier-
durch ein Seel in einen guten stand für das
ganze Leben/ ja für die ganze Ewigkeit kan
gesetzt werden.

Weilen aber viel weder Zeit noch Gelegen-
heit darzu haben/ sollen sie doch daran sehn/ ein
bequeme Zeit aufzusehen/ bevorab wann sie
ein General-Bericht/ entweder von ihrem gan-
zen Leben/ oder von der letzten angefangen/
thun wollen/ daß sie etliche Tag zu vor/ sich
versammeln/ so gut sie können/ und sich mit
Rath

Von der versammlung des Geists. 693

Stath ihres Beichtvatters/ befeissen täglich ein oder andere Übung auß dem Weeg der Reinigung/ von dem Fundament am 383. Blatt anzufangen/ bedachtsam zu lesen/ und zu erwe- gen/ mit einem dreysachen Gespräch; dann dieses wird ihnen viel helfen/ ihr Gewissen zu reinigen/ und in ein ruhigen stand zu setzen/ und hinführo ein frömmers Leben zu führen.

In den Weihnachts- Feiertagen kan man sich mehr üben in dem Weeg der Erleuchtung/ welcher am 472. Blatt anfangt.

In der Fasten/ sonderlich in der Charwochen kan man vor sich nehmen die Übungen von dem Leyden Christi am 577. Blatt.

Zur Oesterlichen Zeit kan man gebrauchen die Übungen auß dem Weeg der Vereinigung am 627 Blatt.

An den Pfingsttügen die Übung von der Lieb Gottes ic. am 648 blatt.

Das Jahr durch kan man täglich ein Übung vor sich nehmen/ entweder der Ordnung nach/ oder ein solche/ in welcher man mehr Andacht empfindet: welches auch geschehen kan/ wann man die Zehen-Trentägige Andacht zum Heil- Ignatio haltet.

Etliche Antrieb und Stachel zum Fort- gang im Geist/ deren man sich in der Ver- samlung/ und sonst nützlich gebrauchen kan.

I. Antrieb für den Weeg der Reinigung/ auß der Forcht genommen.

1. **D**ie unendliche Majestät Gottes/ wel- cher ein unendliche Ehr/ und Ehrerbiet- liche

liche Furcht gebühret: welche mit keiner auch geringsten Sünd darff beleidiget werden/ wann schon alle Verdambten dardurch könten erlöset werden: Und weilen sie beleidiget worden/ hat sie durch die Zähren / Schweiß und Blut des Sohns Gottes müssen versöhnet werden.

2. Sein unbegreifliche Gerechtigkeit/welche ein Todssünd mit dem ewigen Todt / ein lässliche mit so entseßlicher zeitlicher Straff/ die frembde Sünden aber in seinem Sohn mit dem Todt des Creuzes züchtiger.

3. Der Abgrund der Urtheilen Gottes/der dazulast/ daß die Laue und undankbare noch schwärlicher fallen/ und also unbereith dahin sterben.

4. Hass der Trägheit oder Lauigkeit/welche den Lauen im Leben beraubt so vieler Günten / Straffen der Gnaden / und Eröffnungen; im Tod der Kindlichen Zuversicht; nach dem Tod aber der sehr grossen unwiederbringlichen Glory.

5. Die Kürze und Ungewißheit der Zeit der Gnaden / welche auffß geschwindest vergehet/ nimmer wiederkombt; deren End ungewiß ist.

6. Die Furcht des Todts/welcher geschwind kombt/ wie ein Dieb in der Nacht/ und nimbt alles hin; führet die Seel durch grosse Angst/ und wunderliche schmerzen auß dem Leib/ und eröffnet die Thür der erschrocklichen Ewigkeit.

7. Der Schrecken des jüngsten / wie auch des sonderbahren Gerichts / dessen Zeit ungewiß

wiß/der neue Proceß erschrocklich/der gefällte
Sentens unveränderlich.

8. Die Gedächtniß der Ewigkeit/ deren
Anfang ungewiß; deren Stand entweder
auffs höchst armseelig/oder auffs höchst glück-
seelig ohne Veränderung ist. Deren kein End
jemahlen zu hoffen.

II. Antrieb für den Weeg der Erleuch-
tung genommen auß der Hoffnung.

1. Gottes Freygebigkeit in Ertheilung so
vieler Gaben der Natur/ und Gnaden;
in Versprechung so hoher Güter der Glory/
in Vergeltung so geringer Diensten.

2. Sein Barmherzigkeit/ so uns so gnädig
behütet/errettet/und inständig zu erhalten
und zu erretten bereith ist.

3. Gottes Gegenwart allenthalben/ als
Schöpfers/ Erlösers/ Belohners.

4. Sein heiliger Will/der uns auffmuntert
zum geistlichen Aufnehmen durch Ermah-
nung/ Betrohung/ Versprechung.

5. Die köstliche Zeit der Gnaden/welche ge-
schwind hinfliegt.

6. Die Grösse der Wohlthaten Gottes/ der
Natur/ Gnaden und Glory/ die wir erlanget/
und noch zu gewarten haben.

7. Das Exempel Christi/ der uns ladet/
und beruffet mit seinem Wort und Exempel
im Geist fortzuschreiten.

8. Das Exempel der Heiligen/ die unsere
Trägheit auffmuntern/ und unsere Laugheit
zuschanden machen.

III. Antrieb für den Weeg der Vereinigung genommen auß der Lieb.

1. **D**ie unendliche Güte Gottes / welcher als der Brunn alles Guten umb seiner Willen unendlich zu lieben ist / weisen er in sich überflüssig begreiff alle Weiß der Lieblichkeit des ehrlichen / nuzlichen / und ergöglichen Guts; und ist selbst unendlich gut.

2. Sein Frengigkeit und Gütigkeit / der sich den Creaturen mittheilt und dargibt frey / umbsonst / reichlich / nach Maß und Weiß seiner göttlichen Weißheit / insonderheit dem Menschen.

3. Die höchste Lieb Gottes gegen den Menschen / deren Größe zuermessen ist auß der unbegreiflichen Länge / welche ist die Ewigkeit: auß der Breite / welche sich erstreckt auß alle Menschen / gute und böse: auß der Höhe der uns mitgetheilten Saaben / als da seynd die Annehmung zur Kindschafft / die Menschwerdung / das hochwürdige Sacrament / die Sendung des H. Geists: auß der Tieffe der Verdemüthigung des Sohns Gottes biß zum Todt des Creuz / uns zu Lieb.

4. Gottes sonderbahre Lieb gegen den Außgewählten / der ihnen vorsihet / und bereitet kräftige / bequeme Mittel zur Seeligkeit.

5. Die höchste Lieb / Ehr / und Danckbarkeit / die wir Gott schuldig seynd / wegen seiner unendlichen Vortrefflichkeit / wegen der Viele und Größe der Gnaden / die er uns hier erzeigt; und der Glory / die er uns dort zubereitet.

6. Sein heiligster Will / der uns ein Gebott gibt

gibt/ Ihn zu lieben; gießt seine Lieb uns ein/
und schenckt uns den Brunnen der Lieb den H.
Geist.

7. Die höchste Verbündnuß GOTT über al-
les zu lieben/ der uns darum liebt/ daß er ge-
liebt werde: der das Leben unser Seelen ist/
und uns ohne unterlaß zum lieben anreizt:
welcher der Zweck und letztes Ziel unseres
Hergens ist/ in dem es einig und allein ruhen
kan.

8. Das Exempel GOTTes/ Christi/ Mariä
der Jungfrauen/ und der Heiligen. Dann
alle Seligen lieben GOTT/ und zwar desto
vollkommener/ je klärer sie GOTT erkennen/
ein jeder nach Maß seiner Gnad und Glory;
Christus als Mensch aber/ viel vortrefflicher:
und GOTT selbst liebet sich unendlich allein/ so
hoch er zu lieben ist; Weilen er seine Vor-
trefflichkeit allein vollkommenlich erkennet
und begreift.

Schluß Gebett zum H. Vatter Ignatio.

Nun wende ich mich wiederumb zu dir/ O
H. Vatter Ignati/ durch dessen Lehr und
Anweisung ich den sicheren Weeg zum ewigen
Leben gelernt/ und erkennet hab. Ich sage
dir/ und durch dich/ meinem Heyland Jesu
Christo demüthigsten Dank für alle Erleuch-
tungen/ und innerliche Gnaden-Trieb/ welche
er mir durch deine geistliche Übungen barm-
herziglich verliehen hat.

Aber eben dieses/ O H. Vatter/ fest mich
in Furcht/ daß ich so grosse Erkantnuß von
Dy 2 geist-

geistlichen und ewigen Dingen habe/ und aber nach dieser Erkantnuß/mein Leben nicht führe; Da doch ein Knecht/ der seines H. Erzn Willen weiß/ und denselben nicht thut/ mit vielen Streichen wird geschlagen werden. Luc. 12.

Ich muß G. D. die Ehr geben/ und bekennen/ daß / wann ich den Weeg zum Himmel verfehlen sollte/ ich vor G. D. kein Entschuldigung haben werde. Dann vermittels seiner Gnad erkenne ich gar wohl das Ziel und End/ nach welchem ich streben soll; ich erkenne die Mittel/ welche ich hierzu gebrauchen soll; Die Irzweeg der Sünden / welche ich meiden soll; Den wahren Weeg Christum/welchen ich halten soll; Den unaussprechlichen Lohn/welchen ich empfangen soll. Dieses alles erkenne ich gnugsam. Es ist aber noch übrig/ daß ich nach der Erkantnuß würcke. Wann ihr solches wisset/ sprach mein Heyland Joan. 13. so werdet ihr selig seyn/ wann ihr solches thun werdet.

Ich verspühre zwar in mir etliche gute Begierden und Fürsäg/ G. D. hinführo treulich zu dienen; aber diese seynd noch nichts anderst/ als ein Saamen/ welcher erst aufzuwachsen und Frucht bringen muß. Derohalben / du O. H. Ignati/ mein sonderbahrer Patron/ trage Sorg für mich/ und verschaffe / daß der gute Saamen/welcher / vermittels deiner geistlichen Übungen/ von dem himlischen Seemann/ in die Erd meines Hergens gesäet worden/ darin erhalten/ und zur Zeitigung gebracht werde; daß er nicht von den Vöglen/oder höllischen Geistern

Schluß-Gebett zum H. Ignatio. 699

Geistern weggenommen; noch von den Dör-
nern/nemlich von den bösen Begierden / und
zeitlichen unnützen Sorgen erstickt werde.

Erlange mir von Gott/ O heiliger Vatter/
daß ich hinführo nach nichts anders trachte/
als worzu ich erschaffen bin; Daß ich die Ge-
schöpff nicht anderst gebrauche/ als so viel sie
mir zum Dienst Gottes/ und zu meiner See-
ligkeit verhülfflich seynd; daß ich alle Sünden/
als die Gott und meiner Seeligkeit zu wider
seynd/ über alles scheue/ hasse/ und fliehe; daß
ich mich von den dreyfachen Gütern dieses zer-
störlichen Lebens niemals verblenden und be-
thören lasse; sondern jederzeit die Lehr/ und
das Exempel Jesu Christi meines Königs vor
Augen habe; mich selbst/ und meine unor-
dentliche Begierden herghaftig abtödt/ und
überwinde; und mich von der Nachfolg mei-
nes Heylands/weder durch Glück/noch Unglück/
jemahlen lasse abhalten; Daß ich auch kein
andereß Ubel fürchte/ und kein anderes Gut
verlange/ als welches ewig währet; weilen al-
les/ was ein End hat/ kein wahres Ubel/ noch
ein wahres Gut ist. Sey mir auch verhülfflich/
O mein H. Patron/ damit die wahre Erkant-
nuß und Lieb Gottes mein Herz gänzlich an
sich ziehe / und mich in der Pilgerfabrt dieses
Lebens durch die Fußstapffen Christi/ so lang
und so viel führe und leite/ biß ich zum letzten
und seeligsten End der ewigen Seeligkeit
gelange. Amen.

Alles zu grösserer Ehr Gottes.